

Lied vom Specht



Text: Peter Huber-Ebert

1.
Familie Star hat jetzt `ne neue Höhle.
In einem schönen, alten Eichenbaum.
Da füttern sie die kleinen Starenkinder.
Die haben großen Appetit, man glaubt es kaum.
Und sie alle wohnen hier sehr gern
Doch plötzlich kommt von oben ganz viel Lärm.

Refrain:
Klopf, Klopf, wer macht da solchen Krach?
Klopf, Klopf, bis in die Nacht.
Klopf, Klopf, wer ist denn da so laut?

„Unverschämtheit, das hält ja keiner aus“

2.
Sie fliegen raus und schau`n mal was da los ist.
Denn es muss doch auch mal Ruhe sein.
Sie sehen einen hübschen, bunten Vogel.
Der baut die Höhle in den Baum hinein.
Sie beschweren sich bei ihm ganz zu Recht.
Doch der sagt: „Tut mir leid ich kann nicht anders,
denn ich bin ein Specht“.

Refrain:
Klopf, Klopf, der macht ja solchen Krach
Klopf, Klopf, bis in die Nacht.
Klopf, Klopf, der ist ja so laut.

„Unverschämtheit, das hält ja keiner aus“

3.
Schon bald ist eine tolle Höhle fertig.
Und der Specht bezieht sein neues Heim.
Ganz friedlich leben sie nebeneinander
Und bald gibt`s bei den Spechten Kinderlein.
Die keinen Kinderspechte werden groß.
Und dann geht es auch schon wieder los

Klopf, Klopf, die machen solchen Krach
Klopf, Klopf, bis in die Nacht.
Klopf, Klopf, die sind ja so laut
Klopf, Klopf, das hält keiner aus.

Lied von der Haubenmeise

Text: Peter Huber-Ebert

1.
Wer schwirrt da durch die Lüfte?
Singt auf des Baumes Spitze?
Auf dem Kopf trägt sie ne Mütze:
Nimmt ein Bad in einer Pfütze.
Die Haubenmeise ist schon wach,
weil sie viel zu tun hat.

Chor
Weil sie viel zu tun hat.

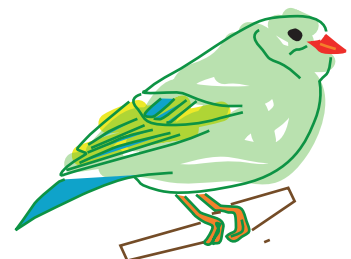
Refrain:
Keine Zeit, keine Zeit, keine Zeit.
Sie ist jederzeit bereit.
Hat noch viel zu tun,
sie muss weiter nun.
Keine Zeit, denn ihr Weg ist noch weit.
Keine Zeit, keine Zeit, keine Zeit.

2.
Ich höre zu den Klängen
Von den lustigen Gesängen
Bei Regen und bei Hitze,
schaut sie rein in jede Ritze.
Fliegt schneller als ein Pfeil
und sucht sich `ne Leckerei.

Chor
Und sucht sich eine Leckerei.

Refrain:
Keine Zeit, keine Zeit, keine Zeit.
Sie fliegt aus und baut ein schönes Nest.
Und wenn es fertig ist, dann gibt`s ein Fest.
Lange dauert es noch bis dahin.
Sie möchte fleißig sein,
danach steht ihr der Sinn.

Refrain:
Keine Zeit, keine Zeit, keine Zeit
Sie ist jederzeit bereit.
Nein, sie wird nicht ruh`n
Hat noch viel zu tun,
Nein, sie wird nicht ruh`n
sie muss weiter nun.
Keine Zeit, denn ihr Weg ist noch weit.
Keine Zeit keine Zeit keine Zeit.
Keine Zeit, denn ihr Weg ist noch weit.
Keine Zeit keine Zeit keine Zeit.



Ballade von der Nachtigall



Text: Peter Huber-Ebert

1.
Wenn die Nachtigall singt und ihr Lied zu mir dringt,
dann hör ich gerne zu.
So schön wie noch nie, klingt die Melodie.
Dann komm` ich zu Ruh`.

Sie singt nicht überall, doch kommt sie mal vorbei
Ist das ganz selten der Fall.
Doch dann fliegt sie fort an einen anderen Ort.
Sie kann ja nicht überall sein.
Sie kann ja nicht überall sein.

2.
Wenn ich geh` durch den Wald und die Nachtigall schallt,
dann lass ich den Klang in mein Ohr.
Und alles was mir nicht gut gefällt,
kommt mir nun wunderbar vor.

Sie singt nicht überall, doch kommt sie doch mal vorbei.
Dann ist das ein seltener Fall.
Doch dann fliegt sie fort, an einen anderen Ort.
Sie kann ja nicht immer hier sein
Sie kann ja nicht immer hier sein.

Der Eulentango

Text: Peter Huber-Ebert

1.
In der Nacht wenn alles schläft,
schwebt sie über die Hügel.
Ohne ein Geräusch, so leise wie`s nur geht,
hebt sie ihre Flügel.

Und sitzt sie still in einem Baum,
glaubt man sie träumt grad` einen Traum.
Doch raschelt irgendwo `ne Maus,
geht ganz schnell ein Auge auf.

Refrain:
Nachts hört man sie heulen
Ihr rufen dringt aus alten Scheunen.
Laut hört man das Geheule
Ihr wisst es schon, es ist die Eule.
Sie geht noch nicht schlafen.
Es drängt sie zu neuen Taten.
Laut hört man ihr Geheule,
ihr wisst es schon, es ist die Eule.

2.
Wenn die Sonne untergeht,
kommt sie aus ihrem Nest.
Sicher und gekonnt,
landet sie im Geäst.

Wenn die andren schlafen geh`n,
siehst du sie ihre Kreise ziehn.
Sitzt majestätisch auf dem Dach.
Na, was glaubt ihr? Wer ist denn da noch wach?

Refrain



Der Spatzenwist



Text: Peter Huber-Ebert

1.
Spatzen und Katzen,
mögen sich gar nicht gern.
Katzen die kratzen,
da halten Spatzen sich lieber fern.
Und schleichen sie die Bäume rauf, ohne ein Geräusch.
Dann fliegen alle Vögel auf und die Katze ist enttäuscht.

Refrain:
Auch wenn du leise bist,
du kriegst sie nicht.
Da kannst du so viel schleichen wie du willst.
Auch wenn du dich versteckst,
dir schon die Schnauze leckst.
Dann haben dich die Spatzen längst entdeckt.

2.
Katzen die tapsen,
jeden Tag durch ihr Revier.
Tatzen und Katzen,
Seh`n die Spatzen gar nicht gerne hier.
Nimm die Beine in die Hand.
Und lauf schnell nach Haus.
Mach dich nicht an die Spatzen ran.
Nimm doch lieber eine Spielzeugmaus.

Refrain

